

BUND Schleswig-Holstein, Lorentzendam 16, 24103 Kiel

An
Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umwelt- und Agrarausschuss
Herrn Oliver Kumbartzky

Per Mail:
Umweltausschuss@landtag.ltsh.de

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/693

Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.

Fon 0431 66060-0
Fax 0431 66060-33

info@bund-sh.de
www.bund-sh.de

Martin Redepenning
AK Landwirtschaft

sm.redepenning@posteo.de

Fon 04502/85 86 410

28. Februar 2018

● Ausstiegsplan aus dem Einsatz von Glyphosat jetzt!
Antrag der Fraktion der SPD; Drucksache 19/291

Sehr geehrter Herr Kumbartzky,

der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Schleswig-Holstein e.V., bedankt sich für die Möglichkeit der Stellungnahme zum SPD-Ausstiegsplan der Glyphosat-Anwendung.

1. Grundsätzliches

Der BUND fordert eine Agrarwende: Die derzeit überwiegend praktizierte konventionelle Landwirtschaft ist für den BUND nicht zukunftsfähig. Sie ist unter anderem gekennzeichnet durch Spezialisierung, Intensivierung, enge Fruchtfolgen, Monokulturen, Bodenverdichtung, Humusverlust, hohen Energieverbrauch, Klimabelastung, Gewässer- und Grundwasserbelastung, Arten- und Biodiversitätsverlust.

Die aktuelle Agrarpolitik gefährdet und vernichtet zudem bäuerliche Existenzen: Sie befördert das Höfesterben anstatt es zu verlangsamen! Sie zerstört durch Futtermittel-Importe wertvolle Regenwälder beziehungsweise Produktionsflächen der dortigen ländlichen Bevölkerung, vernichtet letztlich durch Auslaugung und Erosion wertvollen Boden und Ernährungsgrundlagen in den Exportländern und schafft soziales Elend.

Merkmal dieser Landwirtschaft sind auch synthetische Pestizide und Düngestoffe. Insgesamt steht die konventionelle Landwirtschaft für eine chemiegeprägte, hoch spezialisierte industrielle Art des Wirtschaftens – eine Agrarindustrie. Sie setzt durchgängig auf Effizienz und lässt weitgehend gesundheitliche Aspekte sowie Nebenwirkungen in Natur und Umwelt außer Acht. Sie verursacht bleibende Schäden, sie beeinträchtigt und zerstört Lebensgrundlagen von Menschen, Fauna und Flora.

Leitbild des BUND ist der ökologische Landbau, eine naturverträgliche, biologisch geprägte Landwirtschaft. Kennzeichen sind unter anderem:

- möglichst geschlossene Betriebskreisläufe
- Ackerbau und Viehhaltung sind miteinander gekoppelt
- gesunde Böden mit hohem Humusanteil, durchlässiger Struktur und weniger Nitratverlust
- samenfeste Saatgutvielfalt
- breite Fruchtfolgen
- hohe Biodiversität
- Verzicht auf synthetische Pestizide und Düngemittel
- Schädlingsbekämpfung auf natürliche Art
- keine Gewässer- und Grundwasserbelastung.

Agrarökologische Bewirtschaftungsformen wurden und werden historisch gewachsen in verschiedenen Varianten weltweit erfolgreich praktiziert – ohne gravierende, bleibende Schäden zu verursachen.

Der Weltagrарbericht, initiiert 2003 durch die Vereinten Nationen und der Weltbank, „Wege aus der Hungerkrise – Vorschläge für eine Landwirtschaft von morgen“ zeigt auf, dass biologische und agrarökologische Landwirtschaft eine höhere Energieeffizienz und bessere Produktionseffizienz pro Fläche aufweisen kann als die konventionelle industrielle Landwirtschaft.¹

Der UN-Sonderbericht über das Recht auf Nahrung aus Januar 2017 fordert eine Abkehr von Pestiziden, Agrarökologie statt Chemie.²

Auf der folgenden Seite macht der BUND konkrete Vorschläge einen Ausstiegsplan aus der Nutzung glyphosathaltiger Pestizide.

¹ https://www.weltagrарbericht.de/fileadmin/files/weltagrарbericht/Neuaufgabe/WegeausderHungerkrise_klein.pdf

² https://berufsimker.net/wp-content/uploads/2017/04/UN_Menschenrecht_Nahrung_G1701785_DE.pdf

2. Ausstiegsszenario Glyphosat

2.1 Der BUND unterstützt die Initiative der SPD zum Ausstieg aus dem Einsatz aller auf Glyphosat basierenden Herbizide und anderer Totalherbizide.

Ergänzend zur Reglementierung auf EU-Ebene sollten alle schon bestehenden landes- und bundesrechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden beziehungsweise neue rechtliche Handlungsmöglichkeiten geschaffen und genutzt werden. Wie das Gutachten des wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages aufzeigt, scheinen nationale Reglementierungen bis hin zu einem Verbot möglich.³

2.2 Inhaltlich und mit Zeitbezug fordert der BUND:

- Ausstieg der Anwendung von Glyphosat und anderer Totalherbizide in der Landwirtschaft und auf Bahnflächen innerhalb von drei Jahren.
- Ein sofortiges Anwendungsverbot:
 - der Vorerntebehandlung/Sikkation
 - für Privatanwender*innen auf Hausgrundstücken/in Kleingärten; auch Internetverkauf
 - auf öffentlichen Flächen
 - in Naturschutz- und Trinkwasserschutzgebieten
- In der Landwirtschaft darf innerhalb der Drei-Jahresfrist nur einmal pro Fläche und Jahr und nur mit begründeter Ausnahmegenehmigung Glyphosat angewendet werden.
- Glyphosat-Rückstände in Lebens- und Futtermitteln sind stärker zu überwachen.
- Die Einträge von Glyphosat und seiner Abbauprodukte in die Umwelt sind stärker zu überprüfen und nachzuvollziehen.
- Glyphosatresistente Gentech-Pflanzen zum Import sind nicht weiter zuzulassen
- Ein Pestizidreduktionsprogramm ist zu initiieren.
- Die Beratung und Unterstützung für Landwirt*innen zu pestizidfreier Landwirtschaft ist deutlich zu intensivieren.

Wie auch das breite Interesse der Bevölkerung und veränderte Erwartungen der Verbraucher*innen zeigen, ist nach Auffassung des BUND die Zeit überreif für eine Neuausrichtung der Landwirtschaft hin zu einer agrarökologischen Wirtschaftsweise.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Martin Redepenning
Sprecher BUND-Landesarbeitskreis Landwirtschaft

³ <https://www.bundestag.de/blob/533904/d12b1a10a8e5b8b920b7ed7bcca8cba8/pe-6-095-17-pdf-data.pdf>